

Funkelnde Virtuosität

Barocker Hörgenuss: Trompetengala in der Zionskirche / Begeistertes Publikum

VON MICHAEL BEUGHOLD

■ **Bielefeld.** Barocke Trompetengala, das lässt an vergangene Meisterkonzert-Zeiten mit den Herren André, Güttler oder Friedrich als vorweihnachtlichen Oetkerhallen-Stammgästen denken. Doch für das vom Posaunenwerk der evangelischen Kirche Westfalens veranstaltete Konzert in der Zionskirche war das Wort Gala nicht zu hoch gegriffen.

Mit Elisa Koehler aus den USA und Reinhard Ehritt begeisterten zwei hochkarätige Solisten ein trotz Schnee und Eis „volles Haus“ auf Zion. In vier Werken ließen sie barocke Virtuosenkunst mit dem Glanz der noch

festlich illuminierten Christbäume um die Wette funkeln.

Das vorzügliche Fundament (und mehr) legte ein Kammerorchester aus Studierenden der Hochschule für Musik Detmold. Zum Auftakt mit Bachs 2. Brandenburgischem Konzert konnten diese unter Joachim Harders animierter Leitung neben Stil, Präzisionsschwung und Tondelikatesse auch ihre solistische Güte beweisen.

Das Vierer-Concertino aus Flöte, Oboe, Violine und Trompete bestach durch perfekte Gleichgestimmtheit im thematischen Reihum und kontrapunktischen Geflecht. Den selbst von Top-Profis gefürchteten Part auf der hohen F-Trompete

nahm Elisa Koehler, von ganz leichtverkniffenen dreigestrichenen Extremtönen abgesehen, mit stupender Leichtig- und Kunstfertigkeit.

Einem schon galant gefärbten Konzert D-Dur des Schweriner Hofkapellmeisters Johann Wilhelm Hertel schenkte die Musikerin aus Baltimore dann Schliff und Geschmeidigkeit in musizierfroher Auffächerung. Gestische Prägnanz zwischen Empfindsamkeit und Übermut, duflige Largo-Töne und brillante Vivace-Spielreude zeichneten die Wiedergabe aus.

Reinhard Ehritt, Solotrompeter im WDR-Rundfunkorchester, setzte ein Albinoni-Concerto in hochbarocken italieni-

schen Charakters dagegen. Fabelhaft seine tonliche Flexibilität und dynamische Abstufung, die nuancenreiche Fülle und hochherzige Bravour und nicht zuletzt die Ausdruckstiefe, mit der er den Trompetenkonzert-untypischen Mittelsatz als eine einzige Kantilene aufgespannt, ausmodelliert und musikalisch beseelt.

Er ist auch der Star in Bachs Kantate Nr. 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“, in deren Eingangsarie und Schluss-Halleluja Trompete und Sopran einander an virtuoser Koloraturlust überbieten. Die Detmolder Hochbegabung Cosima Henseler sang den Fünfsätzer technisch absolut makellos und bereit im

Bachschen Affetto.

Programmatisch wunderlich, aber wissend hatte Orchesterleiter Joachim Harder als denkbar größten Gegensatz zu barocker Trompetenpracht Anton Webers „Fünf Sätze für Streichquartett“ op. 5 in der Streichorchesterfassung von 1928 dazwischen geschaltet.

Mustergültig intoniert und ausgehorcht, öffneten diese atonalen Konzentrate von radikaler Verdichtung und Espressivo-Intimität die Ohren und feierten so auch den barocken Hörgenuss vor Berieselung.

Zwei prachtvoll-vitale Doppelkonzert-Zugaben krönten die vom Publikum begeistert akklamierte Trompetengala.